

Wolfgang HÄUSLER <sup>37</sup> (Vortrag)

Friedrich Simony <1813 - 1896> und

Adalbert Stifter <1805 - 1868> -

*Wissenschaftliche und poetische Folgen einer Freundschaft*

---

Ausgehend von der in den späten, der Revolution von 1848 vorangehenden Jahren des Biedermeier geknüpften Freundschaft zwischen Friedrich SIMONY und STIFTER soll ihre parallele Entwicklung in wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht analysiert werden. Dabei kann auf früheren Untersuchungen zum sozialen und kulturellen Milieu im Kreise naturwissenschaftlich interessierter Erzherzoge, des Hauses METTERNICH sowie des Montanistischen Museums in Wien und der Freunde der Naturwissenschaften (HAIDINGER, HAUER) aufgebaut werden. Insbesondere die jüngst von O. PAUSCH <sup>38</sup> veröffentlichte Denkschrift SIMONYS an KAISER FERDINAND I. zeigt den Parallelismus zu STIFTER, den SIMONY als Hauslehrer bei METTERNICH kennengelernt hatte, auf.

In vielen Erzählungen STIFTERS sind SIMONYS Persönlichkeit und seine vielseitige naturwissenschaftliche Forschungsarbeit präsent, vor allem in „Bergkristall“ und „Kalkstein“. Wie im Falle STIFTERS wird auch SIMONYS hoher Rang als Landschaftszeichner (in verschiedenen graphischen Techniken) deutlich - die Besonderheit von STIFTERS und SIMONYS Werken ist bei beiden die Grundlegung der Landschaftsdarstellung auf naturwissenschaftlichen, „geognostischen“ Fundamenten. Auch SIMONYS Reisebeschreibungen über das Salzkammergut und seinen „Lebensberg“, den Dachstein, dürfen künstlerischen Gestaltungswillen und zum Teil poetischen Rang beanspruchen. STIFTERS „Nachsommer“ entwirft eine retrospektive Utopie, die in Wissenschaft, Kunst und Leben nach der Wahrheit fragt. Diese Verbindung der ästhetischen und ethischen Aspekte von Naturwissenschaft hat im Lebenswerk der beiden befreundeten Männer bleibende Gestalt gewonnen. Es wird abschließend zu fragen sein, inwiefern dieses Bildungsideal STIFTERS und SIMONYS - die im Zeitalter der Spezialisierung gefährdete Einheit von Wissenschaft und Kunst - auch von anderen Zeitgenossen vertreten wurde, wobei etwa an WALDMÜLLER, TURNER und RUSKIN gedacht werden kann.

---

<sup>37</sup> **Adresse des Autors:**

Prof. Dr. Wolfgang HÄUSLER, Universität Wien, Institut für österreichische Geschichtsforschung,  
A - 1010 Wien, Dr. Karl Lueger Ring 1,  
e-mail: wolfgang.haeusler@univie.ac.at

<sup>38</sup> PAUSCH O.: Neuere Quellen zur Biographie Friedrich Simonys.- Mit Edition einer Denkschrift an Kaiser Ferdinand I. aus dem Jahre 1845/46.- Jahrb. Adalbert-Stifter-Inst. des Lds. Oberösterreich, 94-121, Linz 1997

